

Neue Dekane und Prodekane ernannt

REGENSBURG (pdr/md) – Bischof Gerhard Ludwig Müller hat im Regensburger Ordinariat die Ernennungen neuer Dekane und Prodekane für das Bistum Regensburg bekannt gegeben und dabei offiziell die zwei neuen Dekane vereidigt: Pfarrer Wojciech Wysocki aus der Pfarrei Kösching für das Dekanat Pförring und Pfarrer Johannes Lukas aus der Pfarrei St. Konrad in Weiden für das Dekanat Weiden.

Mit Blick auf die Vorgänger dankte der Regensburger Oberhirte den Geistlichen, die in der vergangenen fünfjährigen Amtsperiode mit Freude und großem Engagement ihren Dienst verrichtet hätten.

Nach dem feierlichen Versprechen der Priester gegenüber dem Bischof, dem Amt nach besten Kräften gerecht zu werden, erläuterte der Oberhirte die Besonderheit des Amtes eines Dekans: Im Mittelpunkt der verantwortungsvollen Arbeit stünden stets die Menschen. „Die besondere Sorge des Dekans ist es, dass eine gute Gemeinschaft im Dekanat zusammenwirkt mit dem Ziel, die Menschen zu Gott und dem ewigen Leben zu führen. Dabei soll er stets seinen Blick auf die gesamte Seelsorge und die wertvolle Arbeit der Pfarreien, der katholischen Verbände und Vereine richten“, hob Bischof Gerhard Ludwig Müller hervor.

Zu neuen Prodekanen wurden ernannt: Pfarrer Martin Ramoser aus Reisbach für das Dekanat Frontenhausen-Pilsting, Pfarrer Nikolaus Gründer aus Altenstadt für das Dekanat Neustadt/Waldnaab, Pfarrer Michael Saller aus Pförring für das Dekanat Pförring sowie Pfarrer Heribert Englhard aus Rothenstadt für das Dekanat Weiden. Als alter und neuer Dekan beziehungsweise Prodekan wurden bestätigt: Dekan Thomas Schmid aus Bernhardswald für das Dekanat Donaustauf und Prodekan Andreas Weiß aus Tegernheim für das Dekanat Donaustauf.

Vorstandsteam der KLJB neu gewählt

LEONBERG (sv) – Die Mitglieder der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Leonberg haben ihr Vorstandsteam neu gewählt. Ihm gehören nun Patricia Schneider, Birgit Greber, Tobias Schmid, Corinna Schmid, Franziska Weiß, Christian Weiß, Wolfgang Männer, Melanie Schmid, Marco Wölfl, Sabrina Riedl und Manuel Fachtan an. In einer Vorstandssitzung wird die Verteilung der einzelnen Aufgaben geklärt werden. Derzeit verfügt die KLJB Leonberg über 45 Mitglieder.

1000 Euro für ein Leben

Pater Gerhard Lagleder sucht Paten für Aids-Patienten

„Mit dieser Hand habe ich die Behandlungsverträge unterschrieben.“ Gerhard Lagleder streckt seinen rechten Arm hoch. „Ich kann mich jetzt nicht hinstellen und sagen: Wir können nicht mehr helfen. Da hängen Menschenleben von ab.“ Deshalb tourt der aus der Diözese Regensburg stammende Missionar nun drei Monate durch Europa, fast 500 Aids-Patienten in Südafrika hoffen auf ihn. Ihre Behandlung muss ab 1. Juni finanziert werden. Ab dann gibt es kein Geld mehr von der US-Regierung, die ihr Programm „President's Emergency Plan for AIDS Relief in Africa“ drastisch gekürzt hat. Lagleder braucht jetzt dringend 300 000 Euro.

Mitte Januar kam der Brief der südafrikanischen Bischofskonferenz, in dem das Aus der Finanzierung mitgeteilt wurde. Ein schwerer Schlag für den 1955 in Regensburg geborenen Missionsbenediktiner der Erzabtei Sankt Ottilien. Seit 1987 lebt Pater Gerhard in Südafrika, vor 19 Jahren begann er damit, soziale Projekte aufzubauen: einen Hilfsfonds für arme Kranke, eine Klinik für unterernährte Kleinkinder. 2004 behandelte er die ersten Aids-Patienten mit Antiretroviralen Medikamenten (ARVs).

Der Pater sagt, er wolle die „Liebe Gottes zu den Menschen spürbar machen“. Mittlerweile betreibt der 55-Jährige sein eigenes Hilfswerk, die nach dem Malteser-Gründer, nicht nach ihm, benannte „Bruderschaft des Seligen Gerhard“ mit 1500



Gerhard Lagleder, in Regensburg geborener Missionsbenediktiner, lebt seit 1987 in Südafrika und baut dort soziale Projekte auf. Fotos: KNA

Mitgliedern. Die Organisation unterhält das größte Nichtregierungs-Aidsprogramm Südafrikas. Immerhin gilt sein Einsatzort Mandeni in der Provinz KwaZulu-Natal, 100 Kilometer nördlich der Hafenstadt Durban, als „Aidshauptstadt“. Im Januar 2004 wurden dort bei 76 Prozent aller Aids-Tests Viren gefunden, das ist die höchste Rate auf der Welt.

Neuere Zahlen gibt es nicht – dafür aber das Hilfsprogramm von Pater Gerhard. 1095 Euro kostet die Behandlung eines Patienten pro Jahr, inklusive der Kosten für das medizinische Personal. Die Diagnose Aids ist bei den heutigen Behandlungsmöglichkeiten nicht mehr gleichbedeutend mit einem Todesurteil. Die Verabreichung wirksamer Medikamentencocktails (ARVs) verhilft den Patienten zu einer durchschnittlich 20 Jahre höheren Lebenserwartung.

320 Patienten werden derzeit von Pater Gerhards Bruderschaft betreut, weitere 50 bereiten

sich gerade auf die Behandlung vor. Außerdem stehen noch einmal 100 auf der Liste, bei denen sich in den kommenden Jahren das Virus soweit im Körper bemerkbar machen wird, dass sie die Medikamente dann brauchen. Für sie alle will der Pater nun Paten in Europa finden.

Eine Alternative sieht Lagleder nicht. Zwar wirbt er auch in seinem südafrikanischen Einsatzgebiet um Spenden, doch KwaZulu-Natal ist eine der ärmsten Regionen des Landes. Die Regierung kann und will die Patienten nicht übernehmen. Die Kapazitäten dort seien auch nicht unbegrenzt erweiterbar, räumt der Missionar ein. Mit finanzieller Unterstützung könne er in der Kürze der Zeit nicht ernsthaft rechnen, trotz entsprechender Verhandlungen. Er müsste zudem Kondome verteilen, um an Staatsgeld zu kommen.

„Persönlich“ wünscht sich der Regensburger Missionar eine Änderung der offiziellen katholischen Haltung zu dem Problem. Dies sei ein Gebot der Nächstenliebe, findet er. Die beweise ein HIV-Infizierter, wenn er aus Liebe zu seinem Partner Kondome verwende, um ihn nicht zu infizieren. Doch zunächst brauche er die 300 000 Euro, sagt Pater Gerhard. Die Menschen in seiner Heimat vertrauten auf ihn. Seiner Heimat? „Ich habe ein deutsches Herz, das in Südafrika für Südafrika schlägt.“

kna/sm



Ein Mitglied der nach dem Malteser-Gründer benannten „Bruderschaft des Seligen Gerhard“ kümmert sich um einen Aidskranken.